

in der Schmiede wahrhafter „Wissenschaft“ geschmiedete Stahl all das Gerede von Konstitution und -alismus mitten voneinander, wie das Schwert in der Dichtung den Riesen so sanft in zwei Hälften spaltet, daß es dem Getroffenen nur ist, als laufe ihm ein kühler Tropfen Wasser vom Haupte über den Leib hinab. Nur als er sich schüttelte, fiel er auseinander.

Johann Jacobys Vier Fragen<sup>1)</sup> waren vor zwanzig Jahren die erste politische Broschüre. Dies ist die zweite. Sie sind der „Stärkere“, der nach jenem auf den Plan tritt.

Die Lektüre hat mich und meine Frau gestern abend auf das tiefste und freudigste ergriffen, zumal da ich in dem Grundgedanken der „Organisiertheit“ und „Unorganisiertheit“ der beiden Parteien in meiner Geschichte der Preußischen Revolution, Teil I, S. 175 bis 177 (2. Ausgabe) das gleiche ausgesprochen habe.

Noch einmal: Herzlichen Dank!

Aber wird es nicht heißen:

„Staatsanwalt kam gegangen,  
Tät sich das Büchlein langen?“

Ich hoffe es!

Mit schönstem Gruße

Adolf Stahr.

13.

FANNY LEWALD AN LASSALLE. (Original.)

[Berlin] 21. Mai 1862.

Verehrter Herr Doktor!

Da ich ein sehr scharfes Auge habe, gehört es zu meinen Qualen, im Nebel oder im Dämmerlicht zu gehen, weil ich mich dann einer mir angeborenen Fähigkeit beraubt fühle und fortwährend Anstrengungen mache, die Behinderung zu überwinden. Gerade so ist mir's in der Regel zumute, wenn ich „Halbheiten“ lesen muß. Ich quäle mich dann ab, noch einen Sonnenstrahl zu entdecken, der Licht in all das Verschleierte bringt. Ich strebe danach, aus all den Verhüllungen endlich einmal die nackte, einfache, leuchtende Wahrheit hervortreten zu sehen — und die

<sup>1)</sup> Johann Jacobys Flugschrift: „Vier Fragen eines Ostpreußen“, von 1840 brachte bekanntlich bald nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. in Preußen die Verfassungsfrage ins Rollen.

Wonne, einmal die leuchtende Wahrheit zu sehen und zu hören, die haben Sie, bester Herr Doktor! mit Ihrer „Verfassungsrede“ mir einmal so voll und ganz gewährt, daß ich Ihnen von Grund des Herzens dafür danken würde, auch wenn ich selbst durch Ihre Deduktion nicht um die Feststellung eines Begriffes reicher geworden wäre.

Es ist ein Meisterwerk und nebenher ein entzückendes kleines Werk, das Sie mit schlagender Schärfe und spielender Grazie dargestellt haben — ein schneidendes Schwert in goldverzierter Scheide.

Haben Sie Dank! und — mehr! — mehr! So muß den Leuten — und auch mir — alles beleuchtet werden, wovon sie sprechen, ohne es zu kennen, woran sie glauben, weil sie es nicht verstehen.

Mit großer Verehrung Ihrer großen Mittel

Fanny Lewald-Stahr.

14.

WILHELM RÜSTOW AN LASSALLE. (Original.)

[Zürich] 25. Mai 1862.

Lieber Freund!

Herzlichen Dank für Deine Fichte- und Bürgervereinsrede; ich habe sie beide sofort verschlungen, namentlich aber die letztere. Die Gräfin, welche seit einiger Zeit wieder hier ist, hatte schon Angst, sie würde die Sendung nicht bekommen, erhielt sie aber gestern abend richtig.

Was sagst Du zu der italienischen Schweinerei?<sup>1)</sup> Missori<sup>2)</sup> war mit einer Sendung Garibaldi's hier, traf mich aber nicht, da ich auf acht Tage verreist war, um die —<sup>2)</sup> Providentielle Glück! ich säße sonst heute auch in Alessandria, was jedenfalls nicht angenehm sein würde. Missori<sup>3)</sup> ist bei dieser Gelegenheit auch dem bösen Schicksal entgangen. Ich werde suchen, Garibaldi in nächster Zeit persönlich aufzusuchen, um ihm einmal über die deutschen Verhältnisse völlig reinen Wein einzuschenken, da er von Gauklern aufs infamste gemißbraucht zu werden scheint . . .

<sup>1)</sup> Garibaldi hatte einen Einfall ins Trentino vorbereitet, der durch italienische Truppen vereitelt wurde. Darauf wurden an verschiedenen italienischen Plätzen Garibaldiner verhaftet; Garibaldi selbst legte den Vorsitz der Befreiungsgesellschaft nieder. Für die Hoffnungen, die sich für Lassalle an Garibaldi's Unternehmen geknüpft hatten, vgl. die Einführung zu Bd. II, S. 26 f.

<sup>2)</sup> Hier wurde vom Herausgeber nichts fortgelassen.

<sup>3)</sup> Der Name war nicht deutlich zu entziffern.